





Text Sissi Pärsch Fotografie Andi Meyer

HISTORISCHE HÜGEL IM **HINTER- LAND**

Im Hinterland ist es immer am schönsten? Stimmt! Wir lassen die Strandburgen links am Meer liegen und gleiten stattdessen auf kleinen Straßen durch eine Landschaft, die von Hektik befreit, von Burgen geprägt und mit Überraschungen gespickt ist.



ABKEHR VON DER ADRIA

Die Autofahrt gen Süden war lang. Doch jetzt ist die Adriaküste ganz nah. Der Urlaubsduft liegt in der Luft: Sand, Strand, Sonnencreme, Salz auf der braun gebrutzelten Haut – beachlife pur. Und was machen wir? Wir lassen Cesenatico und Rimini hinter uns, fahren noch ein Stück weiter nach Pesaro und lassen dort die Küste links liegen. Wir biegen rechts ab und tauchen ins Hinterland ein. Schließlich haben wir Rennräder dabei und keine Strandtücher und Beachball-Sets.

Unser Ziel ist der kleine Ort Borgo Masano, die von uns auserkorene Ausgangsstation für die Erkundung einer eher unbekannten Region. Die Emilia Romagna ist uns Rennradlern ein Begriff und gerade im Frühjahr ein extrem beliebter Trainingslager-Stützpunkt. Doch wer war schon

einmal ein Stück weiter südlich in den angrenzenden Marken? „Ein Geheimtipp“, wurde uns versichert. „Entspannt, idyllisch und viel Historie.“ Wir sind also durchaus sehr neugierig auf die Gegend zwischen Pesaro und dem Universitätsstädtchen Urbino.

HINEIN INS HINTERLAND

Nach unserer Abkehr von der Küste dauert es nicht lange, bis der Verkehr nachlässt und die ausländischen Autokennzeichen deutlich weniger werden. Je ruhiger es auf den Straßen wird, desto unruhiger werden wir. Schon geht es los mit dem Erkundungsblick aus dem Fenster: Da drüben das Sträßchen sieht perfekt aus, dort hinten der Anstieg verlockend – so wie die Eisdiele hier. Keine 25 Kilometer vom Meer entfernt ist die Welt eine andere –

▲ Passo und Castello sind die typischen Bestandteile einer Marken-Tour.

EVENTS

29.03.2015

17° Fondo Città di Riccione, Riccione

17.05.2015

Gran Fondo degli Squali, Cattolica RN e Gabicce Mare PU

19.05.2015

Giro d'Italia, 10. Etappe, Civitanova Marche -Forlì

24.05.2015

Gran Fondo Nove Colli, Cesenatico

28.06.2015

Gran Fondo Straduale, Urbino

und sie ist wohl genau die richtige für uns Rennradler.

Der erste Eindruck bestätigt sich über die Tage. Wir machen Kilometer auf schmalen Straßen, treten durch eine sanfte, hügelige Weite und begegnen nur selten einem Auto. Doch die Region überrascht uns auch mit wilden Schluchten. Und bereits am Ende des ersten Tages rollen wir routiniert an mittelalterlichen Orten vorbei. Anfangs brachten sie uns noch aus dem Tritt mit ihren wunderschönen Burgen und den Kopfsteinpflastergassen. Bis uns klar wird, dass auf so gut wie jedem der Anstiege eine historische Stätte thront. Den kleinen Passo hinauf, wunderschönes Castello bestaunen, Höhenstraße entlang, bergab rollen, den nächsten Hügel hinauf, das nächste Castello bestaunen – eine Routine, an die man sich durchaus gewöhnen kann ...

ZU HAUSE IM MITTELALTER

Doch davon wissen wir noch nichts, als uns Hotelier Giacomo Rossi in seiner kleinen, außergewöhnlich schönen Herberge begrüßt. Wir sind in einer liebevoll restaurierten Unterkunft gelandet, die bis auf das Jahr 1400 zurückreicht. Wie froh wir sind, die Strandhotelburgen links liegen gelassen zu haben! Giacomo erklärt kurz die Räumlichkeiten von Ca' Virgina – und dann deutlich ausführlicher den Rad- und Werkzeugkeller, den Waschservice für das Dress, und schon schwärmt er von den Strecken. Hier pocht ein Rennradlerherz, und zwar ganz laut.

Einige Stunden später gesellt sich Giacomo zum Nachschlaf zu uns. Leise, aber sichtlich stolz erzählt er die Geschichte seines kleinen Öko-Ressorts. Wie er, der eigentlich Wirtschaft studiert hatte, auf die Idee kam, auf dem Familiengrund samt halbverfallenen Gemäuern etwas Besonderes zu formen. Eine moderne Verbeugung vor der Historie, wie sie hier das Hinterland durchgängig prägt.

Dann wechselt Giacomo zum Thema Radfahren – und die Ruhe verlässt ihn. Er ist ein sprudelnder Quell an Informationen, ein italienischer Radliebhaber par excellence. Wir sind dankbar für seine Tipps und Erklärungen und für die perfekt aufbereiteten Karten, die wir zum haus-eigenen Eis serviert bekommen.

SANFTER GENUSS & MASSIVE SCHLUCHTEN

Wir starten mit einer Genuss-tour durch das Hügelland der Umgebung. Im Grunde kann man sich treiben lassen, denn die Gefahr, auf großen Straßen zu landen, ist nicht wirklich gegeben. Und so sammeln wir die von Burgen gekrönten Bergdörfer: Montegridolfo, Tavoleto, Tavullia – ein Ort

schöner als der andere. Die Höhenmeter addieren sich dabei ganz unauffällig im konstanten Auf und Ab. Schließlich landen wir an der Küste, wo sich zwischen Gabicce Mare und Pesaro eine unauffällige Hochstraße schlängelt. In der sommerlichen Hochsaison mag hier viel Verkehr herrschen, aber uns begegnet auf dieser herrlichen Strecke kaum ein Auto.

Das landschaftliche Kontrastprogramm erfahren wir am Tag darauf. Wir wollen nach Furlo, einer Schlucht im Naturreservat

▼ Die romantischen Bergdörfer sind so zahlreich, dass man sie irgendwann links liegen lässt. In der Furlo-Schlucht schimmert das Wasser des Candigliano grün-türkis.

DIE HÖHENMETETER ADDIEREN SICH DABEI GANZ UNAUFFÄLLIG IM KONSTANTEN AUF UND AB.



LAGE

Die mittellitalienischen Marken schließen südlich an die Emilia Romagna (und San Marino) an. Im Osten liegt die Adria, im Westen die Toskana und Umbrien. Das Gebiet zwischen dem Küstenort Pesaro und dem Universitätsstädtchen Urbino – einem der bedeutendsten Zentren der Renaissance – bietet Meer, Hügellandschaft wie auch schroffes Gebirge.

REISEZEIT

Das Klima ist wunderbar mild und eignet sich so perfekt zur Saisonvorbereitung – aber auch zum Saisonabschluss. So kann man hier abseits des Massentourismus durchaus von März bis Oktober auf Touren starten.

ANREISE

An die Adriaküste der Marken gelangt man per Auto aus dem Norden über die Brennerautobahn A22 (aus Richtung Padua über die A13, von Mailand über die A1). Ab Bologna führt die A14 bis Pesaro. Von München ist man etwa 700 Kilometer unterwegs. Ins Hinterland wie beispielsweise Borgo Massano sind es von der Küste noch einmal rund 30 Kilometer. Der nächstgelegene Flughafen ist Rimini-Miramare (RMI). Er wird von diversen deutschen Städten (u. a. Berlin, Stuttgart, Düsseldorf) und Zürich angeflogen. Mit der Deutschen Bahn und der „Trenitalia“ gelangt man nach Rimini und auch diverse Busunternehmen bieten direkte Verbindungen von verschiedenen deutschen Städten nach Rimini.

NACHFRAGEN

Touristeninformation Provinzen Pesaro & Urbino

Piazza della Repubblica, 3
61029 Urbino, Italien
Tel. +39 0721 69341
info@turismo.pesarourbino.it
www.turismo.pesarourbino.it

UNTERKUNFT

Spezialisierte Rennrad-Hotels in der
Region findet man unter
www.roadbike-holidays.com.

Die Unterkunft von Rennrad-Fanatiker
Giacomo Rossi in den nördlichen Marken:

Ca'Virginia

Località Foglia Secca
61020 San Giorgio di Monecalvo
Foglia (PU), Italien
Tel. +39 0722 580781
locanda@cavirginia.it
www.cavirginia.it - www.bikemarche.it

Etwas nördlicher, in der Emilia Romagna,
liegt im Zentrum von Riccione:

Hotel Milano Helvetia

Viale Milano 2
47838 Riccione (RN), Italien
Tel. +39 0541 605410
emiliano@hotelmilano.net
www.hotelmilano.net

RAD-SHOPS

Rennrad

Cicli Olivieri
Via Montefeltro, 60
61020 Montecchio (PESARO), Italien
Tel. +39 0721 497268
info@cicliolivieri.it
www.cicliolivieri.it

Mountainbike

Mondobici
Via Metauro 14
61033 Fermignano (PU), Italien
Tel. +39 0722 330443
shop@mondobici.bike
shop.mondobici.bike

unweit von Urbino. „Ein absolutes Muss,“
sagt Giacomo. Wir nicken höflich und
verstehen seine Worte doch erst, als wir
durch den Tunnel rollen, der 76 n. Chr.
von römischen Händen in den Stein ge-
hauen wurde. Der Blick, der sich uns er-
öffnet, erschlägt uns förmlich. Links und
rechts ragt nackter Fels steil empor. Das
Wasser des Candigliano schimmert
grün-türkis. Wo sind wir? Doch nicht in
dem sanften Hinterland, das uns bisher
begleitet hat. Giacomo begrüßt uns bei der

Rückkehr mit einem Lächeln. Sagen müs-
sen wir nichts, er weiß Bescheid ...

DER BERG DES PIRATEN

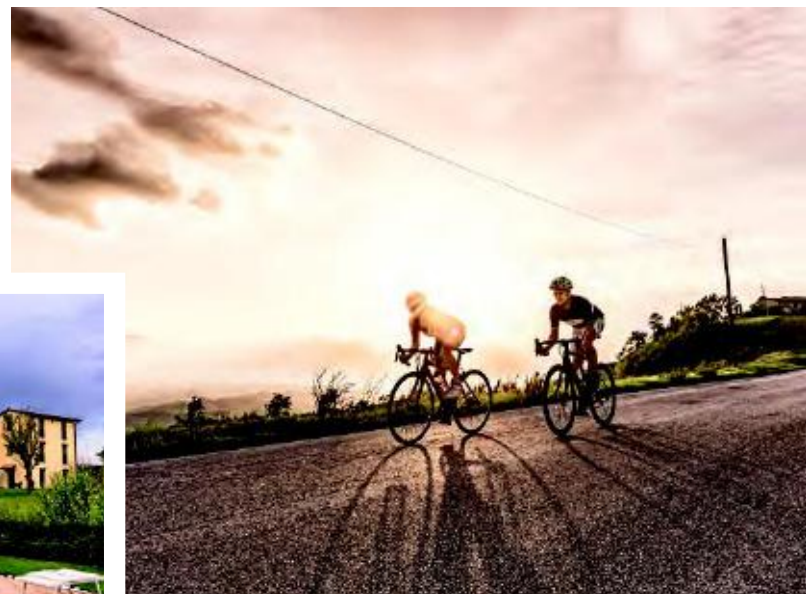
Ein Kletter-Kaliber haben wir auch noch
vor uns: Eine Tour in den Apennin-Ge-
birgszug und somit in das einstige Lieb-
lingstrainingsgebiet des großen Helden
der Region, Marco Pantani. Der Mann aus
Cesena mag woanders als Radsportlegen-
de Anerkennung finden, hier ist er ein
Heiliger und wird entsprechend vergöttert.
Der Monte Carpegna mit seinen bis zu
20-prozentigen Rampen war der Haus-
berg des leichten Kletter-Piraten. Auf ihn
ließ er nichts kommen! Seine Antwort,
warum er denn zur Vorbereitung auf die

▼ Nach langer
Tour durch Pan-
tanis Trainings-
revier tanken wir
in Darios Radsport-
museum Technik-
geschichte.

großen Bergetappen nicht in höhere, stei-
lere Regionen ausweiche, steht hier auf der
Straße geschrieben: „Il Carpegna mi bas-
ta“ – Pantani reichte sein Carpegna. Uns
reicht es am Ende der langen Runde durch
den Naturpark mit seiner herrlichen Aus-
sicht und dem zehrenden Anstieg auch.
Zurück in Borgo Massano, haben wir
knapp 120 Kilometer und 1.500 Höhen-
meter in den Beinen – und unzählige Ein-
drücke im Kopf.

MUSEUM MUSS SEIN

Wir stutzen zwar etwas, als Giacomo uns
eröffnet: „Ihr müsst jetzt noch unbedingt
ins Museum“, doch unsere Muskeln sind
ganz angetan von dem Vorschlag, und



kulturelle Fortbildung kann schließlich nicht schaden. Dann stutzen wir erneut, als er uns einen Flyer präsentiert: keine römischen Münzen, keine Texte von Dante und Petrarca, keine Kunstwerke aus der Renaissance. „Italian Legend Bicycles“ steht da – historische Rennräder aus den Jahren 1910 bis 1985. Ein Museums-Muss nach Maß.

Giacomo bringt uns in ein 08/15-Industriegebiet in den Ausläufern von Pesaro. Und erst als Besitzer Dario uns die Tür öffnet, können wir glauben, dass in die-



sem Gebäude ein Schatz an Rennrad-Raritäten zu Hause sein soll. Aber ja: Oh doch! Man glaubt, ein paar rennradverrückte Menschen in seinem Umfeld zu haben – und dann trifft man Dario.

Dario ist Sammler, er ist Pfleger und Liebhaber – und er ist ein Allwissender, wenn es um Rennradgeschichte geht. In seinem Museum präsentiert er neben rund 100 historischen Rädern und Komponenten zig Accessoires und Skurrilitäten. Und jedes einzelne Teil hat seine Geschichte. Am liebsten würde man sie alle hören. Da wäre ein simpler Weinkorkenzieher, wie man ihn zur Genüge kennt. Beeindrucken kann er uns nicht. Aber wer hat ihn erfunden? „Campagnolo!“, erklärt Dario, ganz stolzer Italiener.

GESCHICHTENERZÄHLER AUF ZWEI RÄDERN

Die Räder sind allesamt Schmuckstücke italienischer Radingenieurskunst. Es gibt den Colnago Room und die Cinelli Corner, wir sehen Felgen aus Holz, verfolgen die Geschichte der Bremsen, berühren zaghaft die Klassiker von Bianchi, Chiorda, Dürkopp und Francesco Moser. Wie man so etwas findet, wollen wir wissen. Dario strahlt uns an: „Ich verbringe Stunden im Netz. Mitten in der Nacht lese ich eine

Anzeige, steige ins Auto und stehe sechs Stunden später bei den Leuten vor der Tür. Manchmal gibt's zum Rad noch ein Frühstück.“

Darios Zeitrahmen ist klar definiert: Die Räder dürfen nicht jünger als Jahrgang 1985 sein. Allerdings gibt es eine Ausnahme – und natürlich ist es eine heilige Angelegenheit. Dario steht vor seinem originalen Pantani-Rad. Das Bianchi, so versichert uns Dario, „ist sehr, sehr rar. Pantani war ein Leichtgewichts fetischist und hat alles extrem reduziert. Seine Räder hatten dadurch keine besonders lange Lebensdauer. Er hat sie so sehr auf Minimalismus getrimmt und sie dann alle zerstört.“

DIE RÄDER DÜRFEN NICHT JÜNGER ALS JAHRGANG 1985 SEIN. ALLERDINGS GIBT ES EINE AUSNAHME – UND ES IST EINE HEILIGE ANGELEGENHEIT.

◀ Letzte Abfahrt im Abendlicht, danach nur am Hotelpool chillen – in den Marken genießt man Rad-sporturlaub ohne Menschenmassen.

Das Museum ist ein Traum für Ästheten, für Historiker, für Tüftler. Und, so resümieren wir nach dem stundenlangen Besuch, es passt ganz wunderbar zu dieser Gegend. Zu dieser gepflegten, stilvollen Region, die sich ganz unaufdringlich an die Adria-Küste schmiegt, die das perfekte Terrain für Rennradfahrer parat hält – und ganz nebenbei eine Überraschung nach der anderen präsentiert. ▣